

Literarische Anzeigen.

Argumenta cultus beati Adalberonis episcopi Würzburgensis collegit P. Pius Schmider O. S. B. ss. Theol. doctor et archivarius Lambacensis. Viennae 1868 sumpt. Lamb.

Den Zweck dieser Schrift (16 Seiten in Großquart) gibt der auf dem Gebiete der Geschichte sehr thätige Herr Verfasser mit den Worten an: „Materia, quae in foliis subsequentibus pertractatur, ad hoc redit, ut pro causa concessionis officii et missae in honorem B. Adalberonis E. C. argumenta colligantur proponanturque, quae sanctitatis ipsius famam perennem et cultum ejusdem immemorabilem evincere sufficiunt.“ Es werden zuerst aus sicheren Quellen zahlreiche Zeugnisse angeführt, welche das heilige Leben des Bischofs Adalbero, sowie die Thatsache constatiren, daß demselben schon frühzeitig der Name „beatus, sanctus“ beigelegt wurde. S. 3 und 4. Die Berechtigung hiefür wird aufgezeigt in cap. I und II, wo nebst einem Lebensabriße die Tugenden und die auf die Fürbitte des sel. Adalbero geschehenen Wunder ihre Beleuchtung finden. Im III. cap. wird dargethan, daß dem cultus b. Adalb. wirklich die Bezeichnung „immemorabilis“ zukomme, und dieses durch viele Zeugnisse und Thatsachen erhärtet. Ein interessantes Streiflicht auf das Vorgehen der josephinischen Regierung in kirchlichen Angelegenheiten werfen die Unterhandlungen (S. 10, 11) über das Abbrechen des uralten Monumentes in der Stiftskirche zu Lambach. Mit vollständiger Ignorirung der gewichtigsten Gründe und der Bitten des Stiftes und unter Gewaltandrohung befahl die weltliche Regierung die Wegschaffung desselben wahrscheinlich nicht so sehr darum, um für die Kirchengänger Raum zu gewinnen, sondern aus dem nämlichen Grunde, aus welchem damals den Geistlichen bei schwerer Geldstrafe befohlen war, in den Lectionen des Festes Greg. VII. einige Stellen zu überkleistern. Die Zu- und Abnahme des kirchlichen Lebens und Bewußtseins

überhaupt ist aus den angeführten historischen Daten auch aus dem hier behandelten speziellen Falle ersichtlich, und namentlich eine Zeit, wo die Staatsomnipotenz im Heiligtum der Kirche nach Willkür schalten und walten zu können vermeinte, konnte der Verehrung eines Mannes nicht günstig sein, der einst eine starke Säule der Kirchenfreiheit war. Möge vorliegende gründliche Erörterung dazu beitragen, dem Stifter des althehrwürdigen Klosters Lambach die gebührenden kirchlichen Ehren zu revindiciren.

Handbuch der Pastoral. Von Dr. Andreas Gäßner, Seiner päpstl. Heiligkeit Chancrämerer, Capitular-Kanonikus des Collegiatstiftes Mattsee, k. k. Pastoral-Professor an der theologischen Fakultät zu Salzburg, Redakteur des Salzburger Kirchenblattes. Mit Approbation des hochwürdigsten Ordinariates von Salzburg und Empfehlungen der hochwürdigsten Ordinariate von Agram, Brixen, Brünn, Budweis, Galocsa, St. Gallen, Görz, Gran, Gurk, Königgrätz, Lavant, Leitmeritz, Linz, Olmütz, Paderborn, Prag, Raab, Speyer, Stuhlwiesenburg, Tarnow, Wien und Capodistria-Triest. Erster Band. VII. und VIII. (zugleich letztes) Heft. (20 Druckbogen stark, 8^v. — Preis 1 fl. 30 fr. österr. Währung oder 1 fl. 30 fr. südd. in Silber.) Salzburg, 1868. Im Verlage der Oberer's sel. Witwe Buchhandlung. (J. Wappmannsberger.)

Dieser I. Band des vorliegenden Handbuches der Pastoral kostet (bei einem Umfange von 68 Bogen) 4 fl. 30 fr. ö. W. oder 5 fl. 6 fr. südd. in Silber.

Der II (und letzte) Band wird gleichfalls aus heiläufig 8 oder 9 Lieferungen bestehen, die in rascher Auseinandersetzung von je 3—4 Wochen verausgabt und versendet werden, und à 50 fr. ö. W. oder 36 fr. südd. in Silber kosten.

Die Zusendung der Hefte erfolgt gratis per Post unter Kreuzband. Die Zahlung kann entweder heftweise oder auf Jahresrechnung bei der Oberer'schen Buchhandlung erfolgen. Die P. T. Abonnenten des Salzburger Kirchenblattes können, wenn es ihnen beliebt, unter Einem bei Gelegenheit der Abonnementserneuerung auf das Salzburger Kirchenblatt, Beträge für die Pastoral-Hefte beischließen.

Den hohen Werth und die große Brauchbarkeit dieser Pastoral bezeugen mehr als zur Genüge die sehr anerkennenden Empfehlungen der (oben angeführten) hochwürdigsten Ordinariate. Aber auch viele kirchliche Zeitschriften, haben dem Werke großes Lob gespendet und die eingehende Gründlichkeit, den positiv kirchlichen Charakter in auszeichnender Weise hervorgehoben. So z. B. Kölner Pastoralblatt 1867, Nr. 12. Tiroler Stimmen 1867, Nr. 28. Katholische Blätter aus Tirol 1867, Nr. 34. Münster Pastoralblatt 1868, Nr. 1 u. s. w.